Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 75 (2020)

Heft: 2

Artikel: Viel Gras und möglichst wenig Kraftfutter : Artenvielfalt und Milchbauern profitieren

Autor: Jürgens, Karin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-976469

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Viel Gras und möglichst wenig Kraftfutter: Artenvielfalt und Milchbauern profitieren

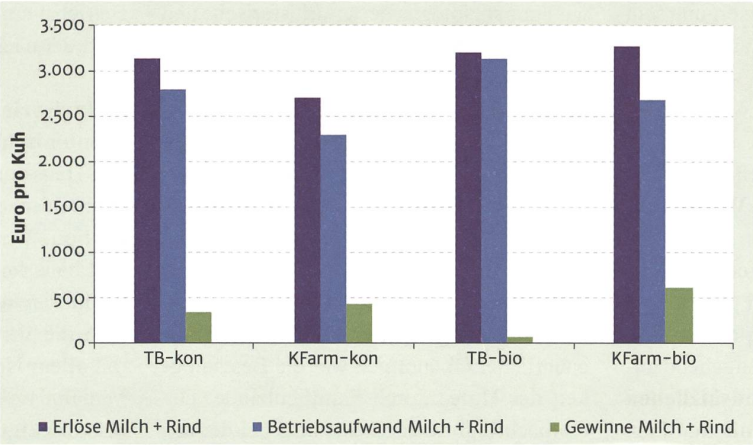
Karin Jürgens. Fördert es die Artenvielfalt in den Wiesen und Weiden, wenn Kühe mehr Futter aus Gras und weniger Kraftfutter bekommen? Sinkt oder steigt das Einkommen der Milchbauern und -bäuerinnen im Vergleich damit, wenn sie sich hohe Milchleistungen mit viel ‹Kraftfutter› erkaufen? Also wenn man das Grundfutter nicht extra zahlen muss, aber das Grünland differenzierter bewirtschaftet? **Wie hängen ‹Leistung›, Betriebswirtschaft und Ökologie hier zusammen?**

Mit diesen Fragen startete das Kasseler Institut für ländliche Entwicklung e. V. im November 2017 gemeinsam mit der Universität Göttingen ihr zweites grösseres **Forschungs- und Entwicklungsprojekt zur kraftfutterreduzierten Milchviehhaltung.** Nun liegen erste Ergebnisse vor. Wir haben 2018 und 2019 bei 150 kraftfutterreduziert wirtschaftenden Milchviehbetrieben in drei verschiedenen Grünlandregionen Deutschlands sehr viele Daten erhoben. Zeitgleich untersuchten die Göttinger Forscher/innen die Grünland-Biodiversität solcher Betriebstypen.

Gut für Konventionelle

Wir haben die **Erlös- und Kostenstrukturen KF-reduzierter Milchviehbetriebe** in Süddeutschland mit dem Durchschnitt aller Bio- und allgemeinen Milchviehbetriebe im Testbetriebsnetz Bayern und Baden-Württemberg verglichen (*siehe Abbildung*).

Die **Kosten** für die Kuh- und Kälberhaltung liegen bei den konventionellen KF-reduziert wirtschaftenden Milchviehbetrieben mit 515 Euro pro Kuh und Jahr um 18 % unter den Kosten des Durchschnitts aller Milchviehbetriebe in Bayern und Baden-Württemberg. Dies bringt den 21 untersuchten Betrieben trotz der geringeren Milcherlöse (–14%) pro Kuh 92 Euro (+28%) mehr Gewinn. Dabei ist die Milchleistung bei den kraftfutterarmen Betrieben durch die Fütterungsart um 10 % geringer (rd. 6 400 kg). Diese Betriebe verfütterten im Durchschnitt immer noch rund 100 g ‹Kraftfutter› pro kg Milch; sie hatten im Durchschnitt 37 Milchkühe, die Vergleichsbetriebe 41 Milchkühe.



Erlöse und Kosten KF-reduzierter Milchviehbetriebe Süd im Vergleich zum repräsentativen Durchschnitt aller Milchviehbetriebe in Süddeutschland in Euro pro Kuh. TB = Testbetriebe, TB-kon = gewichteter Durchschnitt lw. Haupterwerbsbetriebe der Betriebsform Milch in BW u. BY. TB-bio = Durchschnitt ökologischer Haupterwerbsbetriebe der Betriebsform Milch BY. KF-arm-kon und KF-arm-bio = Untersuchungsbetriebe. Grafik: eigene Darstellung

Noch besser für Biobetriebe

Bei den ökologischen Milchviehbetrieben beträgt die Kostenersparnis zwischen dem KF-armen und dem herkömmlichen Produktionssystem mit 462 €/Jahr rund 15 %. Da KF-arme Öko-Betriebe die gleichen Erlöse wie die Vergleichsgruppe erzielten, erreichten sie pro Kuh sogar einen **deutlich höheren Gewinn.** Die 56 ökologischen Untersuchungsbetriebe verfütterten noch 70 g KF/kg Milch und hatten im Durchschnitt 43 Kühe, die ökologischen Vergleichsbetriebe haben 34 Milchkühe. Interessant ist, das sich die **Milchleistung beider Vergleichsgruppen kaum unterscheidet.** Auf den KF-armen Höfen lag sie bei 6 088 kg (–4%).

Bei allen Betrieben macht kraftfutterreduzierte Fütterung weniger Arbeit (–0,2 Familienarbeitskräfte). Zum KF-reduzierten System gehört Kostenreduktion zum Betriebskonzept. **Es wird 30 % weniger Geld für Futterzukauf ausgegeben. Dazu kommen deutliche Einsparungen bei den allgemeinen Betriebskosten, den Arbeitskosten und für den Tierarzt.** Bei den konventionellen KF-reduzierten Betrieben kommen auch Kosteneinsparungen bei Saatgut, Dünger und Pflanzenschutzmitteln dazu.

Mehr Gras bringt mehr Pflanzenarten

Um die Artenvielfalt im Grünland zu erkennen, wurden benachbarte Betriebe auf sehr ähnlichen Standorten untersucht. Auf den KF-reduzierten Milchviehbetrieben ist die **mittlere Artenzahl der Pflanzen pro Betrieb höher,** auch weil das Grünland verschiedenartig bewirtschaftet wird. Bei den konventionellen Milchviehbetrieben mit höherem KF-Einsatz ist das Grünland artenärmer. Weitere Auswertungen werden wir zur Bedeutung von Kenn- und Rote-Liste-Arten machen.

Unsere Untersuchung hat die Vermutung bestätigt, dass eine Fütterung mit Grundfutter für die Artenvielfalt der Wiesen und Weiden gut ist und auch für die Wirtschaftlichkeit der Betriebe. Damit diese positiven Effekte breitenwirksam werden, könnte die **Agrarpolitik in der EU und der Schweiz** so verändert werden, dass sie die Umstellung auf kraftfutterreduzierte Kuhhaltung unterstützt. ●

[1] *Das Forschungsvorhaben wird vom deutschen Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Das gemeinsame Politikberatungspapier des Kasseler Instituts und der Universität Göttingen ist unter www.kasseler-institut.org/31.0.html herunterladbar. Die Autorin ist unter kj@agrarsoziologie.de oder Telefon 0049 (0)559 292 75 67 erreichbar.*